

Monika Weinmann:

„Vertrauen, dass sich alles zum Guten wenden kann!“

„Mein prall gefüllter Terminkalender ist nahezu leer. Alle Seminare, Konferenzen, Weiterbildungen und Termine auf Dienststellen wurden abgesagt.

Ich wäre sehr viel unterwegs gewesen in diesen Tagen und Wochen, nun bin ich überwiegend im Homeoffice. Was bleibt ist die Verbindung via Telefon, Mail und Zoom, also über Videokonferenz...

Zudem halten wir in Köln Kontakt, indem wir einmal pro Woche einen Impuls an alle Mitarbeitenden der Kölner Polizei schicken – nicht zu „fromm“, aber mit der Idee, dass unsere Gedanken entlastend, ermutigend, Hoffnung gebend sein können durch unseren Blick von außen. Damit signalisieren wir unsere Präsenz, im Notfall auch live und in Farbe vor Ort sein zu können, weil wir vom Präsidium mit entsprechender Schutzausstattung ausgerüstet worden sind.

Zuhören und ermutigen

Auch seelsorgliche und beratende Einzelkontakte sind weiterhin vor Ort möglich, da der entsprechende Sicherheitsabstand eingehalten werden kann. Die Polizistinnen und Polizisten sprechen darin über alles, was sonst auch so ansteht – berufliche und/oder private Krisen – das Thema Corona spielt nur am Rande eine Rolle. Ich gebe das, was ich sonst auch geben kann: Zuhören, Sortieren der Gemengelage, Perspektive von außen, Ermutigung etc...

Zurzeit arbeite ich gemeinsam mit der Personalentwicklung und -beratung des PP Köln an einem Konzept, wie wir den Kontakt zu Führungskräften und Kolleginnen und Kollegen der BAO Berg im Einsatzabschnitt Betreuung / UA PSU aufrechterhalten können.

Hinzugewonnen: Die digitale Lehre

Auch was meinen Lehrauftrag für Ethik an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung betrifft, ist vieles anders geworden: Ethik im Grundstudium konnte ich noch vor der Corona-Krise abschließen und sitze zurzeit an der Korrektur der Hausarbeiten. Was das Hauptstudium betrifft: Die Präsenzlehre ist ausgesetzt. So habe ich mich in die digitale Lehre eingearbeitet – eine große Umstellung für Lehrende und Studierende, über Videokonferenzen zu arbeiten oder Webinare zu geben. Und im Moment und noch auf längere Zeit eine gute Möglichkeit, lehren zu können und die Studierenden angemessen auf konkret anstehende Klausuren vorzubereiten.

Nicht immer nur Corona...

Mein privates Leben ist natürlich auch wie bei allen anderen anders geworden. Ich vermisse soziale Kontakte. Vor allem ist mir noch stärker bewusst als sonst, wie privilegiert ich leben darf... und dafür bin ich dankbar.

Mehr als sonst lese ich Fachliteratur, arbeite (endlich wieder) konzeptionell und entwickle neue Seminarformate bzw. überarbeite die bisherigen, höre gute und belebende Hörbücher,



Monika Weinmann versucht bewusst, die Corona-Themen auch mal außen vor zu lassen...

Foto: Stiftung Polizeiseelsorge

bin viel in der Natur unterwegs und übe mich in einer meditativen Haltung. Was auch heißt: nicht unentwegt alle Corona-News verfolgen, um meine Verunsicherung nicht weiter anzuheizen und meine Gedanken nicht nur noch um das eine Thema kreisen zu lassen.

Denn das würde mich blind machen dafür, was hier und jetzt in meinem Leben ansteht. So entsteht ein zartes Pflänzchen Vertrauen dem Leben gegenüber, dass sich alles zum Guten wenden kann.“

Monika Weinmann

Landespfarrerin für Polizeiseelsorge

Köln, Rhein-Erft-, Rhein-Sieg-, Rheinisch-Bergischer und Oberbergischer Kreis